



12. Sitzung

Mittwoch, 22. September 2004

Vorsitzende: Präsident Berndt Röder, Erste Vizepräsidentin Barbara Duden, Vizepräsidentin Bettina Bliebenich und Vizepräsidentin Dr. Verena Lappe

Inhalt:

Mitteilungen des Präsidenten

Abwicklung und Ergänzung
der Tagesordnung 543 A

Aktuelle Stunde 543 A

Fraktion der GAL:

Die neue Hamburger Schule – Aufbruch für alle Kinder

Christa Goetsch GAL 543 B, 546 C, 553 D,
554 B

Robert Heinemann CDU 544 A, 547 C,
554 A

Gerhard Lein SPD 544 D

Alexandra Dinges-Dierig, Senatorin 546 A

Britta Ernst SPD 547 D, 553 A

Dr. Willfried Maier GAL 548 D

Marcus Weinberg CDU 549 C

Wilfried Buss SPD 550 C

Christiane Blömeke GAL 551 C

Wolfgang Drews CDU 552 A

Fraktion der CDU:

Vorausschauend handeln – die Zukunft des Hafens sichern

Dr. Andreas Mattner CDU 554 D

Ingo Egloff SPD 555 C

Jens Kerstan GAL 556 B

Gunnar Uldall, Senator 556 D

Olaf Ohlsen CDU 557 C

Fraktion der SPD:

Udo Nagels Rückzugsgefechte: ein Innensenator auf Abruf?

(Nicht behandelt wegen Zeitablaufs)

Unterrichtung durch den
Präsidenten der Bürgerschaft:

Wahl eines vertretenen Mitglieds des Hamburgischen Verfassungsgerichts

– Drs 18/836 – 558 B

Ergebnis 558 D

Dringlicher Senatsantrag:

Vorschlag des Senats für die Wahl des Hamburgischen Datenschutzbeauftragten durch die Bürgerschaft

– Drs 18/918 – 559 A

Ergebnis 559 C

Unterrichtung durch den
Präsidenten der Bürgerschaft:

Wahl einer oder eines Deputierten der Behörde für Wissenschaft und Gesundheit

– Drs 18/886 – 559 C

Ergebnis 563 A

Senatsmitteilung:

Einrichtung einer Akademie der Wissenschaften in Hamburg Aufwertung der Arbeit der Joachim Jungius-Gesellschaft in Hamburg

– Drs 18/774 – 559 D

Wolfgang Beuß CDU 559 D

Wolfgang Marx SPD 560 D

Dr. Heike Opitz GAL 561 C

Jörg Dräger, Senator	562 A	Antrag der Fraktion der SPD:	
Beschlüsse	562 D	Tag der Seniorinnen und Senioren im Rathaus	
Antrag der Fraktion der CDU:		– Drs 18/518 (Neufassung) –	576 A
Neue Bauordnung Vereinfachung und Entschlackung von Vorschriften		dazu	
– Drs 18/862 –	563 A	Antrag der Fraktion der CDU:	
Hans-Detlef Roock CDU	563 A	Dialog der Generationen	
Carola Veit SPD	564 A	– Drs 18/766 –	576 A
Claudius Lieven GAL	565 C	Beschluss	576 A
Beschlüsse	566 C	Antrag der Fraktion der CDU:	
Große Anfrage der Fraktion der SPD:		"Masterplan" Konversionsflächen	
Sprachuntersuchung vor der Einschulung – planlos und ohne Konsequenz?		– Drs 18/863 –	576 A
– Drs 18/487 –	566 D	Beschluss	576 B
und			
Antrag der Fraktion der SPD:			
Sprachförderung von Anfang an mit Konsequenzen und Konzept!			
– Drs 18/779 (Neufassung) –	566 D		
Luisa Fiedler SPD	566 D		
Egbert von Frankenberg CDU	567 B		
Christa Goetsch GAL	568 B		
Beschlüsse	568 D		
Antrag der Fraktion der GAL:			
Hamburgs Position in Bezug auf die Europakompetenzen der Landesregierungen und Landesparlamente in der Kommission zur Modernisierung der bundesstaatlichen Ordnung			
– Drs 18/791 (Neufassung) –	569 A		
Manuel Sarrazin GAL	569 A, 572 D		
Dr. Manfred Jäger CDU	570 D		
Rolf-Dieter Kloß SPD	572 A		
Beschlüsse	573 A		
Antrag der Fraktion der CDU:			
Förderung der Verknüpfung von Ganztags-schulen und Kinder- und Jugendarbeit in Sportvereinen und -verbänden in Hamburg			
– Drs 18/859 –	573 A		
Lars Dietrich CDU	573 A		
Jürgen Schmidt SPD	574 A		
Dr. Verena Lappe GAL	575 B		
Beschlüsse	575 D		

- A **Präsident Berndt Röder:** Weitere Wortmeldungen sehe ich nicht. Dann kommen wir zur Abstimmung. Wer stimmt einer Überweisung der Drucksache 18/791 in der Neufassung an den Europaausschuss zu? – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Das ist abgelehnt.

Ich lasse in der Sache abstimmen. Wer möchte den Antrag aus der Drucksache 18/791 in der Neufassung annehmen? – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Das ist mit sehr großer Mehrheit abgelehnt.

Ich rufe den Tagesordnungspunkt 57 auf, die Drucksache 18/859, Antrag der CDU-Fraktion: Förderung der Verknüpfung von Ganztagschulen und Kinder- und Jugendarbeit in Sportvereinen und -verbänden in Hamburg.

**[Antrag der Fraktion der CDU:
Förderung der Verknüpfung von Ganztagschulen
und Kinder- und Jugendarbeit in Sportvereinen und
-verbänden in Hamburg – Drucksache 18/859 –]**

Diese Drucksache möchte die SPD-Fraktion an den Sportausschuss überweisen. Wird das Wort gewünscht? – Das ist der Fall. Der Abgeordnete Dietrich hat es.

- B **Lars Dietrich** CDU: Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen, sehr geehrte Herren! Ärztlichen Untersuchungen zufolge leiden in Deutschland circa 20 Prozent der Kinder und Jugendlichen an Übergewicht. 60 Prozent weisen Haltungsschäden auf und 40 Prozent haben Koordinationsprobleme. Weitere 25 Prozent leiden an Herz- und Kreislaufschwäche. Hauptursache für diesen recht schlechten Gesundheitszustand unserer deutschen Kinder und Jugendlichen ist vor allem das Bewegungsdefizit, welches stetig wächst, bedingt durch zwangsläufiges Sitzen in der Schule und beim Hausaufgabenmachen, aber natürlich auch die zunehmende Zahl der Stunden vor dem Fernseher oder Computer oder ähnlichen animierenden Unterhaltungsmedien wie Gameboys. Diese Zahlen sind aus meiner Sicht alarmierend hoch und weisen einen negativen Trend auf, sodass wir geeignete Maßnahmen finden müssen, da von einer weiteren Verschlechterung des Gesundheitszustandes von Kindern und Jugendlichen in unserem Land auszugehen ist. Dies stellt insbesondere vor dem Hintergrund aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse ein ganz besonderes Problem dar, denen zufolge die Bewegungsfähigkeit auch für die Intelligenzentwicklung und den Hirnaufbau von großer Bedeutung ist.

Um diesen Problemen entgegenzuwirken, dürfen wir aus unserer Sicht nicht nur die Symptome behandeln, sondern wir müssen das Problem an der Wurzel anpacken und präventive Maßnahmen ergreifen. Deshalb hat der Senat bereits in der letzten Legislaturperiode die dritte Sportstunde eingeführt, um mit einem weiteren Beitrag der Bewegungsarmut entgegenzuwirken.

(Beifall bei der CDU)

Diese Entscheidung ist ein Schritt in die richtige Richtung. Frau Senatorin Dinges-Dierig hat bereits deutlich gemacht, dass die dritte Sportstunde bleibt und dass lediglich an den Profilschulen diese Stunde flexibel für die Profulfächer genutzt werden kann. Unter dem Gesichtspunkt der Schulautonomie, die wir auch befürworten, ist dies auch richtig so.

Unser vorliegender Antrag ist ein weiteres Mosaikstein, um der Bewegungsarmut entgegenzuwirken. So soll es in

den nächsten beiden Jahren, 2005 und 2006, in Zusammenarbeit mit der Hamburger Sportjugend und den ihr angeschlossenen Vereinen und Verbänden an vier ausgewählten Ganztagschulen ein Pilotprojekt mit besonderen Sport- und Bewegungsangeboten geben. Diese niedrigschwelligen Angebote, die zwischen den Vereinen und den Ganztagschulen abgestimmt werden, geben allen Schülerinnen und Schülern zusätzlich zum regulären Sportunterricht die Möglichkeit, kostenfrei verschiedene Sportarten kennen und ausüben zu lernen. Diese Angebote sollen bewusst nicht benotet werden, denn der Spaß an der Sache steht hier im Vordergrund. Im Idealfall – das bewährt sich hier, wir haben die Debatte ja an anderer Stelle schon häufiger geführt – ist vielleicht der Schritt, einem Sportverein beizutreten, dann auch nicht mehr so weit. Für mich ist das immer ein Beleg dafür, dass der Beitritt zu einem Sportverein auch der Schritt in eine große Gemeinschaft, das Erlernen von solidarischem und verbindlichem Handeln ist und Gemeinsinn bedeuten kann. Insofern, finde ich, ist unser Vorhaben insbesondere in sozialen Brennpunkten auch ein Beitrag zur Integration und Vernetzung verschiedener Institutionen im Stadtteil.

(Beifall bei der CDU)

Ich möchte noch kurz auf die Fachlichkeit der Betreuung dieser Projekte eingehen. Wir haben in Hamburg Diplomsportwissenschaftler und Diplomsportlehrer, die die Übungsleiter anleiten. Wir legen bei diesem Antrag Wert darauf, dass es eher jüngere lizenzierte Trainer, Betreuerinnen oder Betreuer sind, da wir der Meinung sind, dass sie einen etwas besseren Zugang haben als vielleicht etwas ältere Trainer. Die Erfahrung machen wir auch tagtäglich immer wieder in den Sportvereinen. Jugendarbeit findet auch ganz wesentlich im Umgang miteinander statt. Insofern glauben wir auch, dass die Anziehungskraft auf die Schüler durch jüngere Übungsleiter wesentlich größer sein kann. Ich will das nicht pauschalisieren und nicht ausschließen, dass es älteren Übungsleitern auch gelingt. Nein, ich möchte in der Tat nicht diskriminieren.

Nach Ablauf der Erprobungsphase an den vier ausgewählten Pilotstandorten soll dem Kinder-, Jugend- und Familienausschuss der Hamburgischen Bürgerschaft eine Evaluation vorgelegt werden. Erst dann wird zu entscheiden sein, ob unser Modell, welches wir heute vorschlagen, auf mehrere Hamburger Ganztagschulen übertragen werden kann und soll.

Wenn wir dem negativen Trend im Gesundheitsbereich entgegenwirken wollen, müssen wir uns ranhalten. Wir müssen schauen, dass wir mit mehreren kleinteiligen Maßnahmen versuchen, dem immer stärker werdenden Bewegungsmangel entgegenzuwirken, damit unsere Kinder auch wieder leistungsstark werden. Der Ihnen vorliegende Antrag, der übrigens vom Leiter des Institutes für Sport- und Bewegungsmedizin der Universität Hamburg, Herrn Professor Dr. Klaus-Michael Braumann, unterstützt wird, ist ein weiterer Aspekt der präventiven Gesundheitsförderung für Hamburgs Schülerinnen und Schüler.

Gestatten Sie mir zum Abschluss meiner Ausführungen einen herzlichen Dank an die engagierten Sportfreundinnen und Sportfreunde der Hamburger Sportjugend, insbesondere auch an ihren Vorsitzenden Stefan Karrasch, die sich ganz wesentlich und maßgeblich an diesem Konzept beteiligt und es mitentwickelt haben. Die Freundinnen und Freunde der HSJ haben einen ganz wesentli-

C

D

- A chen Beitrag für die Sportstadt Hamburg zur Förderung von Kindern und Jugendlichen geleistet und ich finde, hierfür gebührt ihnen unser aller herzlicher Dank.

(Beifall bei der CDU)

Zu guter Letzt: Ich würde mich freuen, wenn die Oppositionsfractionen diese Initiative unterstützten, denn gemeinsam – das wissen wir auch – macht Sport allemal mehr Spaß, auch in der Politik. – Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Präsident Berndt Röder: Wird das Wort weiterhin gewünscht? – Das ist der Fall. Der Abgeordnete Schmidt bekommt es.

Jürgen Schmidt SPD: Herr Präsident, meine Damen und Herren! Es bleibt ja nicht aus, dass man zu so einem Redebeitrag, der auch die dritte Sportstunde erwähnt, etwas sagt. Herr Dietrich, die Feststellung, dass hier in Hamburg weiterhin an der dritten Sportstunde festgehalten werde, ist wohl ein kleiner Scherz. Wie sich das hier in der Stadt entwickelt, ist schlichtweg eine Katastrophe und dies alles vor dem Hintergrund, dass Hamburg weiterhin Olympia-Bewerbungsstadt sein will. Das passt wirklich nicht zueinander.

(Beifall bei der SPD)

Wir kommen ja ganz sicher auch noch auf dieses Thema zurück. Aber wenn Sie das hier so beiläufig erwähnen, kann das einfach nicht so stehen bleiben.

- B Wenn man so einen Antrag vor sich liegen hat, muss man natürlich auch nach dem Positiven suchen. Und in der Tat ist dieser Antrag in der Zielrichtung – so sehen wir als SPD das jedenfalls – vollkommen richtig und ich denke, dass er sicherlich auch parteiübergreifend auf Zustimmung stoßen wird.

Was Sie aber in Ihrem Wortbeitrag gar nicht erwähnt haben, ist, dass es bereits etwas Vergleichbares in Hamburg gibt. Das ist die Kooperation Schule/Verein, die sicherlich nicht hundertprozentig deckungsgleich ist. Das kann aber auch nicht sein, denn dann bräuchten wir diesen Antrag gar nicht. Aber immerhin wird dieses Projekt Schule/Verein in Hamburg schon seit langem unter sozialdemokratischer Führung sechshundert Mal jährlich in Hamburg von den Vereinen durchgeführt. Das ist doch immerhin schon eine starke Leistung.

Wenn Sie, Herr Dietrich, hier die Zusammenarbeit mit der Hamburger Sportjugend loben, dann will ich mich dem ausdrücklich anschließen. Ich finde schon, dass die Hamburger Sportjugend oft genug zeigt, dass sie hier weitergehende Vorschläge entwickelt und dieses entsprechend auch sehr profund darlegt. Ich will hier nur zwei Punkte aus der Vergangenheit nennen. Ich darf an das Thema erinnern, das im Rahmen der offenen Jugendarbeit sehr erfolgreich war: Das sind die „Street-Games“, ein Angebot im Rahmen der ABM-Maßnahmen, das sehr erfolgreich war, oder aktuell – zwar nicht in der Dimension, aber immerhin auch erfolgreich – „Straßenfußball für Toleranz“, eine Serie, die jetzt gerade zu Ende geht, aber ebenfalls sehr erfolgreich war.

Alleine schon die Grundüberlegungen, die dabei eine Rolle gespielt haben, sollte ich hier noch einmal erwähnen. Was bedeutet „Straßenfußball für Toleranz“? Das ist eine Mannschaft, der vorgegeben ist, dass mindestens ein Mädchen mitspielen muss. Damit aber nicht genug,

sondern die Tore, die diese Mannschaft erzielt, zählen nur, wenn mindestens ein Mädchen auch ein Tor geschossen hat.

(Dr. Willfried Maier GAL: Scharfe Quotierung!)

Man mag darüber lächeln, aber wenn man das einmal genauer überlegt, ist das gar nicht so verkehrt.

Ein weiterer Punkt: Das ganze Spiel findet ohne Schiedsrichter statt. Ich glaube schon, dass „Straßenfußball für Toleranz“ unter diesen Gesichtspunkten eine erfolgreiche Arbeit ist, die die Hamburger Sportjugend leistet.

Lassen Sie mich einen weiteren Punkt nennen, der ist dann allerdings etwas gewichtiger: Das, was die Hamburger Sportjugend zusammen mit dem Hamburger Abendblatt macht, nämlich – ich sage das einmal schlagwortartig – Beitragsfreiheit für Kinder aus einkommensschwachen Haushalten, eine Maßnahme die nur sehr zu begrüßen ist. Wunderbar, was da läuft.

(Beifall bei der SPD und vereinzelt bei der GAL)

Zurück zum Antrag. Diese Art der Verknüpfung von Ganztagschule und Sportverein bedeutet ja „mehr und individueller“. Das ist ein zweites Standbein. Das finde ich auch so weit in Ordnung. Nur – auch das wird man ja erwähnen dürfen – wird das Ganze natürlich schon erfolgreich in anderen Bundesländern praktiziert. Ich darf vorzugsweise an das sozialdemokratisch geführte Land Rheinland-Pfalz verweisen, wo das schon flächendeckend erfolgreich durchgeführt ist.

Lassen Sie mich zwei, drei kritische Bemerkungen zu Ihrem Begründungstext sagen, Herr Dietrich. Auf der einen Seite erwähnen Sie, dass diese Trainerarbeit grundsätzlich von Diplom-Sportlehrern gemacht werden solle und eben auch von jungen Übungsleitern und Trainern. Später – das haben Sie hier ja auch ausgeführt – sollen es dann Übungsleiter mit einem Mindestalter von 16 Jahren sein. Ich glaube, dass hier die Balance einfach nicht stimmt. Man kann diese sehr divergierende Zielorientierung nicht so darstellen, wie Sie das gemacht haben.

Im Übrigen begrenzen Sie die Angebote auf ein halbes Jahr und sagen dann im nächsten Absatz, dass eine Fortsetzung im allgemeinen wieder möglich sei. Sie sollten sich schon entscheiden, was denn nun gültig sein soll.

Nun aber zum Beschlussvorschlag, den Sie der Bürgerschaft vorgelegt haben. Ich habe den Eindruck, dass Sie ein bisschen Angst vor der eigenen Courage haben.

(Unruhe im Hause – Glocke)

Präsident Berndt Röder (unterbrechend): Meine Damen und Herren, ich würde Sie schon bitten, die natürlich sehr kommunikativen Grüppchen aufzulösen. – Bitte.

Jürgen Schmidt (fortfahrend): – Danke.

Ich habe den Eindruck, dass Sie – Ich weiß nicht, ob das parlamentarisch ist, aber das werde ich ja gleich merken – vielleicht die Hosen

(Unruhe im Hause – Glocke)

ein bisschen voll gehabt haben.

Präsident Berndt Röder (unterbrechend): Herr Abgeordneter, ich muss jetzt offensichtlich einmal erklären,

- A was ich unter Auflösung von Grüppchen verstehe. Setzen Sie doch bitte diese Gespräche vor dem Plenarsaal fort. – Bitte schön.

Jürgen Schmidt (fortfahrend): Sie haben eben hier in Ihrem Redebeitrag von vier Standorten gesprochen. In dem Antrag – das wollen wir doch einmal genau festhalten – steht drin: "an bis zu vier Pilotstandorten". Das ist ja nun ein kleiner Unterschied.

Des Weiteren haben Sie in dem Beschlussvorschlag ausgeführt, die Ressourcen sollten aus dem Ganztags-schulprogramm kommen, – also aus der BBS – und fü- gen hinzu, "im Rahmen der Möglichkeiten". Das sind doch alles beachtliche Einschränkungen. Sie erwähnen dann darüber hinaus, dass die weitere Umsetzung erst im Jahre 2006 erfolgen solle. Ich weise noch einmal darauf hin, dass Rheinland-Pfalz bereits flächendeckend Erfahrung hat. Warum soll das denn noch so lange dauern? Ich finde, das Ganze ist doch sehr zurückhaltend ange- legt, um mich vorsichtig auszudrücken. Wir finden jeden- falls, dieser Antrag ist allemal noch beratungsbedürftig. Es stellt sich auch die Frage, warum das nach Ihren Vor- stellungen im Familien-, Jugend- und Kinderausschuss behandelt werden soll, wenn auf der einen Seite das Geld von der BBS kommt und es zum anderen um Sport geht.

Also, Herr Dietrich, trauen Sie sich mehr zu. Punkte ge- nug gibt es für die Beratung. Verbessern wir dann Ihren Beschlussvorschlag und stimmen Sie einer Überweisung zu. – Vielen Dank.

(Beifall bei der SPD)

- B **Präsident Berndt Röder**: Das Wort bekommt die Abge- ordnete Lappe.

Dr. Verena Lappe GAL: Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Auch die GAL-Fraktion begrüßt diesen Antrag. Wir werden ihn entsprechend unterstützen. Wir halten die Initiative für ein richtiges und wichtiges Signal im Hinblick auf die sich verändernde Situation für die Jugendhilfe in Hamburg durch die schrittweise Einführung der Ganztagschule. Wir hoffen ja, dass beides bald flächendeckend passieren kann. Es ist ein prima Projekt, dass sowohl an den mangelnden Bewegungsangeboten in einer Großstadt wie Hamburg für Kinder und Jugendliche ansetzt als auch an der Per- sönlichkeitsbildung für Kinder und Jugendliche. Ich glau- be, das ist bei Ihrer Vorstellung vorhin ein bisschen zu kurz gekommen. Für mich ist dieser Aspekt eigentlich noch wichtiger, dass durch den Ansatz, den auch die Hamburger Sportjugend hat, ein ganz großes Augenmerk darauf gelegt wird, das Sozialverhalten in Gruppen – Toleranz und ähnliche Dinge – zu schulen. Ich kann nur aus eigener Erfahrung sagen, ich habe als Sechzehnjäh- rige auch dieses Jugendgruppenleiterinnenprogramm durchgemacht. Ich fand das damals eine ganz tolle Sa- che und habe sehr bedauert, dass nicht schon zu der Zeit eine Verbindung zwischen dem seinerzeit noch sehr extrem getrennten Vereins- und Schulsport möglich war.

Bedenklich ist für mich einzig und allein, dass die Behör- de für Bildung und Sport zur Umsetzung dieses Konzep- tes erst äußeren Druck braucht und nicht schon von selbst darauf gekommen ist.

(Vereinzelter Beifall bei der GAL und bei *Jürgen Schmidt* SPD)

Ein weiterer möglicher Vorteil könnte sein, dass es über dieses Projekt für Schülerinnen und Schüler auch leichter wird, den Weg in den Vereinssport zu finden. Das könnte dazu verleiten zu denken, dass dieses Projekt auch von großem Vorteil für die Vereine sei. Allerdings muss dabei auch gesagt sein, dass gerade Jugendarbeit Vereine viel Geld und Engagement – vor allem ehrenamtliches – kostet und durch die Querfinanzierung durch die erwach- senen Mitglieder getragen wird. Ohne diese funktioniert das System nicht. Das heißt, jugendliche Mitglieder nüt- zen auch nichts, wenn wir an die beabsichtigte Betriebs- kostenbeteiligung für die Vereine an der Sportstättennut- zung denken, wenn dann die erwachsenen Mitglieder möglicherweise austreten, weil ihnen der Verein zu teuer wird. Das wird zulasten der Kinder und Jugendlichen gehen, auch wenn sie nicht direkt an diesen Kosten betei- ligt werden sollen. Ich denke, es muss noch einmal genau nachgedacht werden, ob dieses Konzept mit den 3,5 Millionen wirklich sinnvoll ist und ob es nicht die Lei- stungsfähigkeit der Vereine eher schwächt als stärkt. Ich glaube, wir brauchen starke Sportvereine in Hamburg.

(Beifall bei der GAL und vereinzelt bei der SPD)

Über eine Sache habe ich mich sehr gewundert: Dass Sie quasi eins zu eins das Konzept der Hamburger Sportju- gend übernommen haben. Dadurch ist ja ein Duktus in den Antrag gekommen, den ich sonst nur von der GAL oder der SPD kenne. Wenn Sie einmal auf die erste Seite des Antrages ganz unten gucken, so sind dort Begrifflich- keiten enthalten, die ich aus Ihren Anträgen sonst nicht kenne. Aber das hat natürlich unsere Zustimmung nur noch erleichtert. Es gab anfänglich ein kleines Problem: Als ich den Antrag gelesen habe, habe ich gedacht, ob Sie das wirklich meinten. Haben Sie tatsächlich vor, eine Art spezielles Erziehungsprogramm für Jungen ins Auge zu fassen, damit sie ihre sozialen Defizite durch Sport bewältigen lernen? Sie sprechen nämlich ausschließlich von Schülern, von Jugendgruppenleitern, von Übungslei- tern und Sportlehrern, die alle in Toleranz und Mitverant- wortung für Gruppen geschult werden sollen.

(*Bernd Reinert* CDU: Gruppen und Gruppinnen müsste es heißen!)

Aber da Sie ja mit der Hamburger Sportjugend kooperie- ren wollen, weiß ich, dass das mit Sicherheit nicht der Fall sein wird. Herr Schmidt hat ja auf die Veranstaltung "Straßenfußball für Toleranz" hingewiesen. Das ist eins der Projekte, wo sehr deutlich ist, dass gerade die Ham- burger Sportjugend einen geschlechtergerechten Ansatz in ihrer Arbeit hat. Vielmehr scheint das die einzige Stelle in Ihrem Antrag zu sein, wo Ihr eigener Stil herauskommt.

Wir werden dieses Vorhaben mit unseren Stimmen unter- stützen und hoffen, dass die Umsetzung besser klappt als die dritte Sportstunde, von der wir ja seit gestern wissen, was wir seit langem ahnen: Sie entwickelt sich offenbar zu einem riesigen Flop. – Danke.

(Beifall bei der GAL und der SPD)

Präsident Berndt Röder: Weitere Wortmeldungen sehe ich nicht.

Wir kommen zur Abstimmung. Wer stimmt einer Über- weisung der Drucksache 18/859 an den Sportausschuss zu? – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Das ist mehrheitlich abgelehnt.

- A Ich lasse in der Sache abstimmen. Wer möchte den Antrag aus der Drucksache 18/859 annehmen? – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Das ist einstimmig so beschlossen.

C

Ich rufe den Tagesordnungspunkt 40 auf, die Drucksache 18/518 (Neufassung) und 18/766, Antrag der SPD-Fraktion: Tag der Seniorinnen und Senioren im Rathaus, mit Antrag der CDU-Fraktion: Dialog der Generationen.

**[Antrag der Fraktion der SPD:
Tag der Seniorinnen und Senioren im Rathaus
– Drucksache 18/518 (Neufassung) –**

**[Antrag der Fraktion der CDU:
"Dialog der Generationen" – Drucksache 18/766 –]**

Beide Drucksachen möchte die GAL-Fraktion an den Sozialausschuss überweisen.

Die Fraktionen haben sich verständigt, keine Debatte zu führen. Wir kommen sogleich zur Abstimmung. Wer stimmt einer Überweisung der Drucksachen 18/518 (Neufassung) und 18/766 an den Sozialausschuss zu? – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Dann ist das einstimmig so beschlossen.

Ich rufe den Tagesordnungspunkt 61 auf, die Drucksache 18/863, Antrag der CDU-Fraktion: "Masterplan" Konversionsflächen.

**[Antrag der Fraktion der CDU:
"Masterplan" Konversionsflächen
– Drucksache 18/863 –]**

B

D

Diese Drucksache möchte die SPD-Fraktion an den Stadtentwicklungsausschuss überweisen.

Die Fraktionen sind sich einig, dass diese Debatte nicht erfolgen wird. Wir kommen sogleich zur Abstimmung. Wer stimmt einer Überweisung der Drucksache 18/863 an den Stadtentwicklungsausschuss zu? – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Das ist einstimmig so beschlossen.

Meine Damen und Herren, nutzen Sie die Zeit zur gründlichen Vorbereitung auf die morgige Sitzung. Die Sitzung ist geschlossen.

Schluss: 18.55 Uhr

Hinweis: Die mit * gekennzeichneten Redebeiträge wurden in der von der Rednerin beziehungsweise vom Redner nicht korrigierten Fassung aufgenommen.

In dieser Sitzung waren nicht anwesend: die Abgeordneten Rolf Harlinghausen, Jörg Lühmann, Doris Mandel und Dr. Diethelm Stehr.